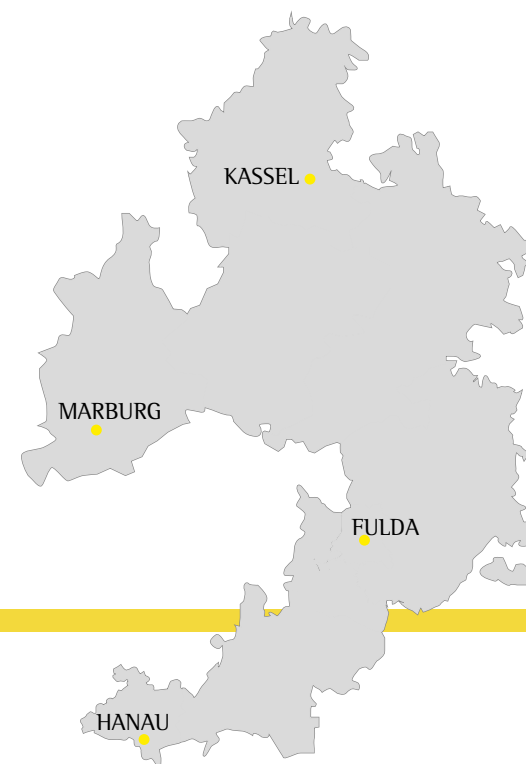




Finanzbericht 2014

Inhalt

Vorwort und Einführung	3
Kirchliches Leben	5
Finanzberichte 2014	12
Bewertungsgrundlagen	13
Bistum Fulda	14
Domkapitel	21
Bischöfliches Priesterseminar	27
Haushalt 2016	29



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sie sehen den ersten Finanzbericht des Bistums Fulda vor sich. Wir geben Rechenschaft über laufende finanzielle Einnahmen und Ausgaben und über das kirchliche Vermögen in unserem Bistum. Nach und nach legen alle deutschen Bistümer ihr Vermögen offen in einer Form, wie man sie von Unternehmen kennt. Diese Form dient dem besseren Verständnis und der Vergleichbarkeit.

Aber – die Kirche ist kein Unternehmen. Bei uns geht es nicht um Gewinnmaximierung und Renditen. Die Kirche benötigt finanzielle Mittel, um ihren Auftrag zu erfüllen. Ziel ist es, die Frohe Botschaft den Menschen in unserer Gesellschaft immer wieder in Erinnerung zu rufen, indem wir sie gemeinsam feiern, indem wir von ihr sprechen und uns für Menschen einsetzen, die Hilfe brauchen. Dafür nutzt das Bistum Fulda die ihm anvertrauten Mittel.

Wir tun dies in Zeiten großer Veränderung: Da ist die Herausforderung durch viele Flüchtlinge, die zu uns kommen. Da sind große gesellschaftliche Entwicklungen – das Abbröckeln traditioneller Milieus, die zurückgehende Bindewirkung von Großorganisationen wie Gewerkschaften,

Parteien, Sportvereinen oder eben Kirchen. Die Bindung an die Kirche ist bei vielen Menschen lockerer geworden.

Doch die Kirche sah sich schon immer mit Veränderungen konfrontiert: Nach dem Krieg etwa kamen viele Katholiken in die nordhessische Diaspora. Damals baute man dort neue Kirchen und Pfarrheime. Aufbau war das Gebot der Stunde. Heute müssen wir da und dort manches zurückbauen.

Mit der Botschaft Jesu haben wir eine großartige Botschaft zu verkünden. Jeder Mensch ist von Gott gewollt. In seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit. Unwiderruflich. In Glücksmomenten, aber auch beim Scheitern und Versagen. Menschen zu helfen, dieses Ja Gottes zu entdecken und in ihrem Leben wirksam werden zu lassen, ist unsere Aufgabe als Kirche. Dafür brauchen wir ganz irdische Hilfsmittel: Finanzen, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bezahlen, um Gebäude zu unterhalten, Einrichtungen zu betreiben.

Allen, die uns mit ihren Kirchensteuern, mit Spenden und Zustiftungen, aber auch mit ihrem ehrenamtlichen Engagement dabei helfen, gilt uns herzlicher Dank!



Bischof Heinz Josef
Algermissen

Einführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Finanzbericht 2014 beginnt für die Finanz- und Vermögensverwaltung im Bistum Fulda eine neue Zeit: Die bis dahin übliche kameralistische Buchführung – sie wurde vor allem in Verwaltungen eingesetzt – wurde durch die kaufmännische doppelte Buchführung ersetzt. Die Kameralistik beschränkt sich im Wesentlichen darauf, Einnahmen und Ausgaben aufzuzeigen, der Verbrauch von Ressourcen oder die Bewertung von Vermögen lässt sich damit aber nicht darstellen. So werden etwa Immobilien und Rückstellungen in der kameralen Vermögensbuchhaltung nicht berücksichtigt.

Für eine wirkliche Übersicht über die Vermögenslage des Bistums und für echte Transparenz war die Einführung der Doppik, wie sie in allen deutschen Bistümern beschlossen ist, entscheidende Voraussetzung. Die Umstellung ist das Ergebnis jahrelanger, intensiver Vorarbeit. Entscheidungen über Bewertungsmethoden mussten getroffen, Kontenpläne aufgestellt, Kostenstellen eingerichtet werden. Zudem führten wir 2014 eine neue Finanzsoftware und eine elektronische Rechnungseingangsbearbeitung ein. Die Änderungen haben allerdings zur Folge, dass ein Vergleich mit der Haushalts- und Vermögenslage der Vorjahre in 2014 nicht möglich ist.

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Finanz- und Vermögenslage des Bistums Fulda und des Bischöflichen Stuhls sowie des Domkapitels und des Bischöflichen Priesterseminars zum Bilanzstichtag 31.12.2014. Zunächst geben wir anhand von Beispielen einen Einblick in die kirchliche Arbeit im Bistum Fulda, erzählen also davon, wofür die Kirche ihre finanziellen Mittel einsetzt. Wir beschreiben auch die Bewertungsgrundlagen unserer Bilanzen 2014 und stellen diese mit erläuternden Texten sowie ausführlichen Tabellen vor. Schließlich legen wir die Planungen des aktuellen Haushaltsjahres 2016 mit den wichtigsten Positionen für erwartete Erträge und Aufwendungen dar.

Wir hoffen, dass Sie sich so einen guten Überblick über die wirtschaftliche Lage des Bistums Fulda verschaffen können. Ein solcher Bericht hat aber auch Grenzen: Nicht aufgeführt sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kirchengemeinden oder der Caritas im Bistum Fulda.

Bei Fragen oder für weitere Informationen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.



Gerhard Stanke
Finanzdirektor

KIRCHLICHES LEBEN



Bewegender Glaube

Die Musiker spielen, die Fahnen und Banner wehen im Wind. Unter den Bäumen des Fuldaer Schlossgartens ziehen die Wallfahrer entlang. Hinein in den Dom, durch das Mittelschiff der Kathedalkirche, dann vorbei an der großen Petrusstatue, hinab zum Ziel: der Krypta mit dem Bonifatiusgrab.

Beten mit den Füßen

Ein kurzer Moment der Andacht. Danach wieder hinaus auf den Domplatz. Der Festgottesdienst steht an. Der krönende Abschluss der Messe ist das gemeinsame Singen des Bonifatiusliedes. „Für uns, die wir noch ringen nach unserm Heil im Erdental, bitt' Gott, dem wir hier singen, dort in dem großen Himmelssaal, o heil'ger Bonifatius!“ Jedes Jahr erleben Tausende Pilger aus dem ganzen Bistum die Bonifatiuswallfahrt Anfang Juni.

Die Arbeit des Bistumsheiligen Bonifatius trägt bis heute reiche Früchte. Aus England kommend verkündete er den Glauben auf dem Festland und gründete im germanischen Hessen mehrere Klöster, darunter sein „Lieblingskloster“ Fulda. 754 wurde Bonifatius in Friesland zusammen mit seinen Begleitern von Heiden erschlagen.

536 Mitarbeiter
sind in Gemeinden
und Gruppen in
der Seelsorge tätig

Solch sichtbare Frömmigkeit prägt auch andere Wallfahrten im Bistum, beispielsweise nach Walldürn und Vierzehnheiligen. Auch dabei legen Menschen ihr Glaubenszeugnis ab, beten sozusagen mit den Füßen und zeigen: Diese Kirche ist auf dem Weg.

Jeden Sonntag machen sich auch Zehntausende Gläubige auf den Weg in die Kirchen des Bistums, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Hunderte pastoraler Mitarbeiter sind in den Gemeinden als Seelsorger tätig: Hier werden Kinder getauft, wird das Ehesakrament gespendet oder werden Kranke gesalbt. Im Bistum Fulda waren 2014 insgesamt 307 Weltpriester sowie 33 Ordenspriester, 13 hauptberufliche und 40 nebenberufliche Diakone, 119 GemeindefereferentInnen und 24 PastoralreferentInnen seelsorglich tätig.



Reiches kulturelles Erbe

„Musik ist die Sprache der Engel“, sagt der englische Philosoph Thomas Carlyle. Die Schönheit dieser Sprache kann erleben, wer die Jungen und Mädchen des JugendKathedralChors in der Fuldaer Kathedrale singen hört.

Seit über 25 Jahren musiziert dieser besondere Jugendchor, der über das Bistum hinaus großes Ansehen genießt. Geleitet wird er von Domkapellmeister Franz-Peter Huber. Was es zum Singen im Chor braucht? „Engagement, eine natürliche Disziplin und die Freude am Miteinander und der musikalischen Arbeit“, erklärt der begeisterte Domkapellmeister. Mehrmals in der Woche treffen sich die Jugendlichen zu Proben, um ihre Stimmen zu bilden und Stücke einzustudieren. Das Repertoire des Chores reicht von mehrstimmiger A-cappella-Musik verschiedener Epochen bis hin zu orchesterbegleiteten oratorischen Werken. Damit bewahrt der Chor den reichen sakralen Musikschatz vieler Jahrhunderte.

Höhepunkte des Jahres sind Konzerte und Chorreisen im In- und Ausland. Schweden, Südeuropa, Italien, Frankreich, Spanien und Ungarn standen schon auf dem Programm. Die vornehmlichste Aufgabe des Chores ist aber eine andere: die musikalische Mitgestaltung der Pontifical- und Kathedralämter am Fuldaer Dom. Diese übernimmt der Jugendchor ebenso wie der Domchor für Erwachsene mit seiner

mehr als 200-jährigen Geschichte. Und so wie diese beiden Ensembles sorgen im ganzen Bistum zahlreiche Kirchen-, Jugend- oder Kinderchöre dafür, dass Gottesdienste einen feierlichen Rahmen erhalten und Gläubige „die Sprache der Engel“ hören können.

Und nicht nur der musikalische Schatz der Kirche, der über die Jahrhunderte entstanden ist, ist gewaltig. Auch die Erbeile der Architektur oder der Bildenden Künste wollen gepflegt und als wichtige Bausteine der abendländischen Kultur bewahrt werden.

Kirchen, Gebäude und Kunstgegenstände sind Schatz und Aufgabe zugleich. Kirchen etwa stellen betriebswirtschaftlich keine Werte dar, sondern zumeist nur Buchwerte von 1 Euro. Sie erfordern vielmehr hohe Erhaltungsaufwendungen. Viel wichtiger ist, dass Kirchen Gläubigen eine Heimat geben, dass sie ganz selbstverständlich vielen Orten ihr Gesicht verleihen. Dies nach Möglichkeit zu bewahren, ist ein Ziel des Bistums Fulda.



Verantwortung lernen und leben

Ruhe herrscht in dem altherwürdigen Gemäuer, während draußen Lachen und Toben die Luft erfüllen. In den Pausen ist die Klosterkirche für Schüler geöffnet und ein Ort der Ruhe und Erholung. Damit gehört sie ebenso selbstverständlich zum Leben der Ursulinenschule Frittlar wie die Klassenräume, die große Sporthalle und die hochmodern eingerichtete Mediothek. Rund 1100 Schüler besuchen die kooperative Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe. 1713 als Gründung der Ursulinen entstanden, ist sie heute eine katholische Schule in Trägerschaft des Bistums Fulda.

Rund 90 Lehrer widmen sich hier der ganzheitlichen Erziehung junger Menschen zu christlichen Persönlichkeiten. Ein Baustein darin ist die Vermittlung von Medienkompetenz. Auf diesem Gebiet ist die Ursulinenschule eine der führenden Schulen in Deutschland mit Angeboten zum kritischen Umgang mit neuen Medien, künstlerische Fotografie, Schülerzeitung, Informatik und dem Medienprojekt „Medien machen Schule“ in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR) Hessen. Des weitern erhielt die Ursulinenschule 2016 die Gesamtzertifizierung „Gesundheitsfördernde Schule“ durch den Kultusminister. Das Bistum Fulda unterhält zwei weitere eigene Schulen in Amöneburg und Hanau und unterstützt vier katholische Schulen im Bistum.

6,8 Mio.
Euro investiert das Bistum
pro Jahr für katholische
Schulen aus eigenen Mitteln

Ansprechpartner für schulfachliche und religionspädagogische Fragen sind die Mitarbeiter der Abteilung Schule, Hochschule und Medien im Bischöflichen Generalvikariat. Sie unterstützen etwa mit Fortbildungen und Qualifikationsangeboten alle katholischen Religionslehrer sowie studienbegleitend auch Studierende der Theologie.

Bildungsarbeit ist für das Bistum Fulda aber nicht auf schulische Bildung begrenzt. Bildung als das ganze Leben durchziehender Prozess hin zu einem verantwortungsvollen und am christlichen Menschenbild orientierten Leben beginnt bereits in der frühen Kindheit. Sie findet ebenso in vielen katholischen Kindertagesstätten einen alltäglich sicht- und erlebbaren Ausdruck wie in den zahlreichen Angeboten der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie in Aktionen wie den jedermann offenstehenden Kinotagen „Augenblicke“.

Ein Kinderbuch für Flüchtlinge

Sabah hat schon viel erlebt in ihrem Leben. Obwohl sie erst acht Jahre alt ist. Mit ihrer Familie ist sie aus dem umkämpften Aleppo aus Syrien nach Deutschland geflohen. „Meine Mutter arbeitete als Lehrerin und mein Vater als Zahnarzt. Wir wohnten in einem großen Haus und hatten viele Freunde“, erzählt das Mädchen. In ihrem Land und auf der Flucht hat sie viel Leid gesehen. Oft hatte sie große Angst. Heute besucht sie eine Grundschule in Deutschland, fühlt sich wohl und spricht schon gut Deutsch.

2000 Bilder für Sabah

Sabahs Geschichte war der Ausgangspunkt für ein besonderes Malprojekt im Bistum Fulda. Kindergärten, Gemeinden und Grundschulen konnten einen Malblock bestellen, in dem Sabahs Geschichte erzählt wurde. Verbunden war der Malblock mit dem Aufruf an Kinder, für Sabah und andere Flüchtlingskinder ein Bild zu malen. Über 2000 Bilder – oft mit persönlichen Wünschen versehen – erhielt das Bistum in den kommenden Wochen. Zum Beispiel das Bild der elfjährigen Jana aus Eichenzell. Sie schrieb dazu: „Liebe Sabah, ich wollte dir mit dem Bild zeigen, dass du in Deutschland sicher bist, bitte denke daran!“ Eine Auswahl der Kinderbilder hat das Bistum Fulda unter dem Titel „Angesommen – im neuen Zuhause“ veröffentlicht.

1 Mio.
Euro in einem Sonderfonds unterstützen Projekte der Flüchtlingshilfe

Der Caritasverband für das Bistum Fulda wurde mit der Koordination der Flüchtlingshilfe beauftragt. Phasenweise betreuten die Mitarbeiter bis zu 30 Gemeinschaftsunterkünfte. Zusätzlich werden rund 250 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Migranten in zehn kirchlichen Einrichtungen unterstützt. Dafür stehen insgesamt 135 Mitarbeiter zur Verfügung.

Das Bistum hat einen Sonderfonds Flüchtlingshilfe mit einem Volumen von einer Million Euro eingerichtet. Mit dem Geld werden Initiativen von Pfarreien, Verbänden und kirchliche Einrichtungen gefördert.

Soziale Arbeit fair gestalten



„Deus Caritas est.“ Gott ist die Liebe. An vielen Orten im Bistum wird die tätige Nächstenliebe Tag für Tag gelebt. Ob in den Einrichtungen der stationären und mobilen Altenhilfe – dies auch an Orten, wo andere Anbieter sich zurückziehen, weil die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist –, in den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung oder in Beratungsstellen. Caritative Einrichtungen helfen Opfern von Missbrauch und Gewalt, unterstützen die Inobhutnahme von Kindern, bieten Sucht-, Drogen- und Schuldnerberatung. Menschen erhalten hier die Hilfe, die sie brauchen.

Täglich geschieht das auch in den Caritas-Werkstätten im Fuldaer Stadtteil Neuenberg. Schon seit Jahrzehnten arbeitet in den Werkstätten Elisabeth Goldmann. Als 21-Jährige – das war im Jahr 1976 – begann Goldmann als junge Frau ihre Ausbildung zur Näherin in der Werkstatt. Viele Jahre arbeitete sie in ihrem Beruf. Aber auch in der Wäscherei, in der Montage und in der Küche der hauseigenen Kantine war sie schon im Einsatz. Elisabeth wohnt im Wohnheim für Menschen mit Behinderung nur wenige hundert Meter von der Werkstatt entfernt.

Ein großes Hobby von Elisabeth Goldmann: das Theaterspielen. In der Theatergruppe der Werkstätten, die jedes Jahr zur Weihnachtsfeier ein Stück aufführt, ist sie ein Urgestein.

„Letztes Jahr wollte ich ja gerne mal aussetzen“, erzählt sie, „aber die haben gesagt, sie brauchen mich! Da habe ich dann doch wieder mitgemacht.“ Ebenfalls eine große Leidenschaft von ihr ist das Tischtennis spielen. Sie gehört zur erfolgreichen Tischtennismannschaft der Werkstätten. In ihrem Team ist auch Andreas Atzert. Wie Elisabeth Goldmann arbeitet er schon seit Jahrzehnten in den Werkstätten und wohnt im Wohnheim. „Jeden Freitag steht Andreas in unserem Wohnheim hinter der Theke“, erklärt Elisabeth Goldman. „Naja, ich komme eben aus einer Gastwirtfamilie“, lacht Atzert. „Da ist das dann natürlich selbstverständlich.“

Der finanzielle Druck im Pflegebereich ist hoch. Mitarbeiter in Alten- und Pflegeheimen in der freien Wirtschaft werden zum Teil untertariflich bezahlt. Vor allem Reinigungskräfte und Wäscherinnen. Um alle Mitarbeiter in den katholischen Altenheimen tariflich und angemessen bezahlen zu können, zahlt das Bistum Fulda für die Altenhilfe der Caritas pro Jahr einen Zuschuss von knapp einer halben Million Euro.

Kirchliche Statistik 2014



Im Bistum Fulda leben auf 10 318 km² Gesamtfläche 1 688 351 Menschen. Davon sind 397 227 katholisch.



2504 Menschen wurden getauft, 2981 empfingen die Erstkommunion und 2733 das Sakrament der Firmung.



2234 Schüler und 186 Lehrer lernen und arbeiten an den Bistumsschulen Mädchenrealschule St. Josef Großauheim, Stiftsschule St. Johann Amöneburg und Ursulinenschule Fritzlar.



Das Bistum Fulda teilt sich auf in zehn Dekanate. Zu ihm gehören 299 Kirchengemeinden.



693 Paare haben sich bei ihrer Trauung das Sakrament der Ehe gespendet



Das Bistum Fulda unterhält drei Bildungshäuser: das Bonifatiushaus in Fulda, das Bildungs- und Exerzitienhaus Kloster Salmünster sowie das Johannes-Haus Amöneburg



Die 495 Sonntagsgottesdienste besuchten am Stichtag 56 802 Gläubige.



3986 Katholiken wurden bestattet



3412 Personen sind aus der katholischen Kirche ausgetreten, 77 wurden wieder aufgenommen, 66 sind von anderen Kirchen in die katholische Kirche übergetreten.

FINANZBERICHTE 2014

Bewertungsgrundlagen

Mit diesem Finanzbericht legt das Bistum Fulda Rechenschaft ab über Einkommens- und Vermögensverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Körperschaften Bistum, Bischöflicher Stuhl, Domkapitel und Priesterseminar. Erläuterungen zu den einzelnen Körperschaften erfolgen im jeweiligen Kapitel.

Durch diesen Finanzbericht wird die bisherige kameralistische Betrachtungsweise durch die kaufmännische Buchführung (Doppik) abgelöst. Die Kameralistik bot nur einen eingeschränkten Blick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, da sie nur Einnahmen und Ausgaben betrachtete, Ressourcenverbrauch und Vermögen aber außen vor ließ. Das Bistum und seine Körperschaften sind nicht an die Vorschriften des Handelsrechts gebunden. Dennoch hat sich das Bistum entschlossen, bei Jahresabschluss und Lagebericht die Vorschriften des Handelsgesetzbuch (HGB) grundsätzlich anzuwenden. Ausnahmen hiervon sind in der Haushalts- und Rechnungslegungsordnung definiert.

Im Folgenden werden die wichtigsten Abweichungen bzw. gemäß HGB vorgesehenen Wahlentscheidungen erläutert: Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen des Anlagevermögens werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und linear über die zu erwartende Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für die Bilanz 2014 wurden bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung nur Gegenstände bilanziert, die 2014 angeschafft wurden. Vor 2014 erworbene Betriebs- und Geschäftsausstattung wird aus Vereinfachungsgründen nicht bilanziert und in der Anlagenbuchhaltung nicht erfasst.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter gilt die Nettopreisgrenze von 410,- Euro. Sie werden im Jahr der Anschaffung in voller Höhe bzw. bei Sammelposten über fünf Jahre abgeschrieben. Kunstgegenstände sind im Jahr des Zugangs in voller Höhe abzuschreiben.

Grundstücke werden mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Falls diese nicht festzustellen sind, wird der Bodenrichtwert gemäß Bodenrichtwertinformationssystem BORIS zum 1.1.2014 in die Bilanz aufgenommen. Falls kein eindeutiger Richtwert festgelegt, sondern eine Spanne angegeben ist, erfolgt die Bewertung gemäß Vorsichtsprinzip mit dem unteren Wert. Soweit keine Bodenrichtwerte vorliegen, erfolgt eine annäherungsweise Schätzung anhand der Bodenrichtwerte von Grundstücken in unmittelbarer Nähe. Bei Grundstücken für Schulgebäude wird der Bodenrichtwert aufgrund der eingeschränkten Bebaubarkeit um 25 Prozent gemindert bilanziert.

Sakrale Gebäude werden unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Errichtung oder Erweiterung mit einem symbolischen Wert von 1,- Euro in die Bilanz aufgenommen. Verwaltungs- und Wohngebäude werden über 50 Jahre linear abgeschrieben, Schulgebäude und Bildungshäuser über 30 Jahre. Die Bilanzierung erfolgt zum jeweiligen Zeitwert. Immobilien, die zur unbefristeten und unentgeltlichen Nutzung anderen Einrichtungen überlassen wurden und für deren Erhaltung diese Einrichtungen aufkommen, werden nicht beim Bistum/Bischöflichen Stuhl bilanziert. Bei den Finanzanlagen werden Unternehmensanteile zum Nominalkapital bilanziert, soweit sie nachhaltig sind.



Bistum Fulda

Bistum Fulda

Das Bistum Fulda gehört mit knapp 400 000 Katholiken zu den kleineren deutschen Diözesen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt rund 23,5 Prozent. Hinter diesen Werten verbergen sich große Unterschiede: So leben die Katholiken im Norden des Bistums in der Diaspora, ihr Anteil liegt unter 20 Prozent. Die Region Fulda, das Geisaer Amt sowie einige Gemeinden in Oberhessen und im südlichen Teil des Bistums dagegen sind katholisch geprägt.

Das Bistum liegt in der geografischen Mitte Deutschlands. Es erstreckt sich vom nordhessischen Bad Karlshafen bis in den Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim und von Marburg in Oberhessen bis nach Geisa im Thüringer Land. Zum Bistum gehören weite ländliche Regionen, aber auch urbane Zentren wie die Stadt Kassel.

Das Bistum unter Leitung von Bischof Heinz Josef Algermissen ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Neben dem Bistum gibt es noch eine weitere bedeutende Körperschaft, den sogenannten Bischöflichen Stuhl. Der Bischöfliche Stuhl ist das Vermögen, das dem Bischof zur Ausübung seines Amtes zur Verfügung steht. Im Bistum Fulda werden Finanzen und Vermögen von Bistum und Bischöflichem Stuhl traditionell gemeinsam verwaltet. Daher umfassen Bilanz und Jahresrechnung auch beide Rechtsträger.

Bilanz von Bistum und Bischöflichem Stuhl

Zum Stichtag 31.12.2014 weist die Bilanz eine Bilanzsumme von 615,82 Millionen Euro aus. Mit 399,53 Millionen Euro beträgt die Eigenkapitalquote rund 64,9 Prozent. Größter Posten des Eigenkapitals ist die Rücklage des Baufonds mit 157,87 Millionen Euro. In diesem Sondervermögen hat das Bistum Gelder aus der Baulastablösung der politischen Gemeinden gesammelt. Zum anderen hat das Bistum diesen Fonds mit Mitteln aus der allgemeinen Rücklage ausgestattet. Einziger Zweck des Baufonds ist es, in der Zukunft Sanierungen und Neubauten der Kirchengemeinden zu finanzieren. Er ist so angelegt, dass sein Eigenkapital nicht angetastet werden kann, sondern nur Zinserträge entnommen werden können. Bislang konnten jedoch alle Baufinanzierungen aus dem laufenden Haushalt des Bistums bestritten werden.

Ebenfalls Bestandteil des Eigenkapitals ist die allgemeine Rücklage mit 130,56 Millionen Euro, die gemäß Beschluss des Kirchensteuerrates ungefähr das Volumen eines Haushaltsjahres umfassen sollte. Daneben gibt es noch weitere zweckgebundene Rücklagen, vor allem für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 66,4 Millionen Euro. Diese Rücklage soll in den nächsten Jahren die durch die anhaltende





Niedrigzinsphase notwendige Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen finanzieren. Wenn die durch niedrige Zinsen geprägte Situation am Kapitalmarkt sich weiter fortsetzt, wird diese Rücklage aber nicht ausreichen, um die notwendigen Rückstellungen aufzustocken. Das Kernkapital des Bistums, also die Eigenkapitalmittel, die keiner Zweckbindung unterliegen und denen keine zukünftige Verpflichtung entgegensteht, liegt zum 31.12.2014 bei insgesamt 37,98 Millionen Euro.

Auf der Passivseite fallen neben dem Eigenkapital vor allem die Rückstellungen für Pensionen ins Gewicht. Die Gesamthöhe der Rückstellungen liegt bei 187,85 Millionen Euro. Allein die Rückstellungen für künftig an Priester und Beamte zu zahlende Pensionen und Beihilfen betragen 179,63

Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, öffentlicher Hand oder anderen Institutionen wie dem Domkapitel stehen mit 27,49 Millionen Euro in der Bilanz. In dieser Summe sind 8,2 Millionen Euro Verbindlichkeiten gegenüber dem Domkapitel enthalten. Diese Verpflichtung resultiert aus der Trennung der Vermögensmassen von Bistum und Bischöflichem Stuhl auf der einen und Domkapitel auf der anderen Seite. Bislang waren die Pensions- und Beihilfeverpflichtungen für das Domkapitel beim Bistum ausgewiesen. Das Bistum hatte auch entsprechende Rücklagen gebildet. Mit der Umstellung auf die kaufmännische Buchführung gehen die Verpflichtungen, aber auch die Rücklagen auf das Domkapitel über. Die entsprechenden Berechnungen erfolgten 2015, so dass 2014 kein Geldausgleich vorgenommen werden konnte. Daher sind diese Verpflichtungen in der Bistumsbilanz als Verbindlichkeit gebucht.

Die Aktivseite der Bilanz zeigt das Vermögen des Bistums. Erstmals wurden in der Eröffnungsbilanz zum 1.1.2014 die Immobilien des Bistums bewertet. Am 31.12.2014 liegt ihr Bilanzwert bei 76,36 Millionen Euro. In die Bilanz fließen Vorbereitungen von Baumaßnahmen und erste Bautätigkeiten am Verwaltungsgebäude des Bischöflichen Generalvikariates mit 4,68 Millionen Euro inklusive 637 000 Euro aus Treuhandbilanzen des Gemeinnützigen Siedlungswerks GmbH ein.

Die Unternehmensbeteiligungen haben zum 31.12.2014 einen Wert von 2,75 Millionen Euro. Der Löwenanteil von

2,48 Millionen entfällt auf die Beteiligung am Gemeinnützigen Siedlungswerk Frankfurt (GSW). Nur noch mit einem Erinnerungswert von 1,- Euro sind Anteile an der Gesellschaft für Kirchliche Publizistik GmbH und Co. KG (GKPM) sowie GKPM Verwaltung GmbH verzeichnet. Die GKPM verlegt den Bonifatiusboten, die Kirchenzeitung des Bistums Fulda. Genossenschaftsanteile hält das Bistum an der Pax Bank (150 000 Euro) und der Bank für Kirche und Caritas eG (90 000 Euro) sowie der Bischöfliche Stuhl an der Siedlungswerk Fulda eG (26 000 Euro).

Auf 451,34 Millionen Euro sind in der Bilanz die Wertpapiere des Anlagevermögens beziffert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß gemildertem Niederstwertprinzip. Bei Finanzanlagen verfolgt das Bistum gemäß kirchlichen Vorschriften eine konservative Strategie: Das Vermögen wird zumeist in Spezialfonds von Anlagespezialisten gemanagt. Wertsicherungsstrategien sollen vor größeren Verlusten schützen. Alle Anlagen werden nach ethischen und nachhaltigen Grundsätzen bewirtschaftet.

Hinter den Ausleihungen von 5,57 Millionen Euro verbergen sich Kredite an Einrichtungen, mit denen das Bistum verbunden ist, u.a. Ausleihungen an das Gemeinnützige Siedlungswerk Frankfurt zur Finanzierung diverser Baumaßnahmen. Zins- und Tilgungsleistungen der Ausleihungen erfolgen planmäßig. Die liquiden Mittel betragen zum Bilanzstichtag 63,13 Millionen Euro.

Jahresrechnung 2014

Das Jahr 2014 war von einer guten wirtschaftlichen Entwicklung geprägt. Die Wirtschaft wuchs und auch die Beschäftigung konnte zulegen, während die Arbeitslosigkeit zurückging. Diese Faktoren führten zu einem erhöhten Aufkommen der Kirchensteuer, da diese direkt an die Lohn- und Einkommensteuer gekoppelt ist. Die Kirchensteuern sind die wichtigste Einnahmequelle des Bistums Fulda. Mit 107,72 Millionen Euro lagen die Kirchensteuereinnahmen 2014 um 8,5 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Aus Zuschüssen und Zuwendungen, insbesondere aus Staatsleistungen und durch die Ersatzschulfinanzierung, wurden 21,62 Millionen Euro vereinnahmt. Bei den Aufwendungen ist insbesondere der Personalaufwand hervorzuheben. Er lag mit 57,42 Millionen Euro 1,2 Millionen Euro über dem des Vorjahres. Aus Wertpapieren und Ausleihungen erzielte das Bistum Erträge von 11,65 Millionen Euro. Gleichzeitig musste es für Zinsen und für die Zuführung zu Pensions- und Beihilferückstellungen 15,61 Millionen Euro aufwenden.

Ende 2014 konnte das Bistum Fulda einen Jahresüberschuss von 4,81 Millionen Euro verbuchen. Die Statuten sehen vor, dass für bestimmte Zwecke Mittel aus den Rücklagen entnommen bzw. zweckgebundenen Rücklagen zugeführt werden. Zudem wurden auf Beschluss des Kirchensteuerrates den Rücklagen für Pensionen 8,17 Millionen Euro zugeführt. Dadurch beträgt der Bilanzgewinn am Jahresende 0 Euro.



Bilanz

des Bistums Fulda und des
Bischöflichen Stuhls zu Fulda
zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	2014 T€	2013 T€
ANLAGEVERMÖGEN	542.324	508.438
Immaterielle Vermögensgegenstände	947	874
Sachanlagen	81.701	79.152
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	76.360	77.075
Technische Anlagen und Fahrzeuge	286	332
Betriebs- und Geschäftsausstattung	372	0
Geleistete Anzahlungen, Bauvorbereitungskosten und Anlagen im Bau	4.683	1.745
Finanzanlagen	459.676	428.412
Beteiligungen	2.754	2.754
Wertpapiere des Anlagevermögens	451.341	421.713
Ausleihungen	5.581	3.945
UMLAUFVERMÖGEN	73.486	78.753
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.353	6.027
Forderungen aus Kirchensteuern	3.542	0
Forderungen gegenüber der öffentlichen Hand	2.063	2.038
Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	1.960	311
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	2.788	3.679
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	63.133	72.726
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	13	14
BILANZSUMME	615.823	587.205

Bilanz

des Bistums Fulda und des
Bischöflichen Stuhls zu Fulda
zum 31. Dezember 2014

PASSIVA	2014 T€	2013 T€
EIGENKAPITAL	399.528	394.623
Bistumskapital	37.976	37.885
Zweckgebundene Rücklagen	72.685	71.526
Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	66.374	64.868
Sonstige zweckgebundene Rücklagen	6.311	6.658
Sonderrücklagen	158.311	154.655
Rücklage Baufonds	157.869	154.218
Sonstige Sonderrücklagen	442	437
Allgemeine Rücklagen	130.556	130.557
SONDERPOSTEN AUS ZWECKGEBUNDENEN ZUWENDUNGEN	962	845
RÜCKSTELLUNGEN	187.846	174.257
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	179.633	164.574
Sonstige Rückstellungen	8.213	9.683
VERBINDLICHKEITEN	27.487	17.480
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten u. anderen Kreditgebern	14.037	6.130
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.460	943
Verbindlichkeiten gegenüber der öffentlichen Hand	1.994	1.109
Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	9.450	8.963
Sonstige Verbindlichkeiten	546	335
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0	0
BILANZSUMME	615.823	587.205

G & V

Gewinn- und Verlustrechnung 2014
des Bistums Fulda und
des Bischöflichen Stuhls zu Fulda

	2014 T€
BETRIEBSERGEBNIS	9.010
Erträge	139.392
Erträge aus Kirchensteuern	107.721
Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	21.622
Sonstige Erträge	10.049
Aufwendungen	130.382
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	42.506
Personalaufwand	
für Löhne und Gehälter	49.925
für soziale Abgaben	7.491
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens u. Sachanlagen	1.760
Sonstige Aufwendungen	28.700
FINANZERGEBNIS	-3.925
Erträge	11.791
Erträge aus Beteiligungen	0
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	11.647
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	144
Aufwendungen	15.716
Abschreibungen auf Finanzanlagen	110
Aufwendungen v.a. für Pensionsrückstellungen	15.606
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	5.085
Außerordentliches Ergebnis	-271
JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	4.814
Entnahme aus Rücklagen	7.015
Einstellungen in Rücklagen	11.829
BILANZGEWINN	0



Domkapitel

Domkapitel

Sechs Geistliche bilden das Domkapitel am Hohen Dom zu Fulda. Das Kollegium ist ein wichtiges Beratungsgremium für den Bischof und die Bistumsleitung. Ist der Bischöfliche Stuhl vakant, wählt das Domkapitel einen Diözesanadministrator. Nach Rücktritt oder Tod des bisherigen Bischofs reicht das Domkapitel dem Heiligen Stuhl eine Liste geeigneter Kandidaten für das Bischofsamt ein. Unter Würdigung dieser Liste und anderer Vorschläge erstellt der Heilige Stuhl eine Wahlliste mit drei Kandidaten, aus der das Domkapitel in freier und geheimer Abstimmung den neuen Bischof von Fulda zu wählen hat.

Im Alltag trägt das Domkapitel Sorge für die würdige Messfeier in der Domkirche. Es vertritt auch die Domkirchenstiftung, deren Vermögen aus Grund und Boden sowie dem Bauwerk des Domes zu Fulda besteht. Daher ist das Domkapitel und nicht der Bischof Hausherr in der Kathedrale des Bistums Fulda. In der Praxis wurden Vermögensmassen von Kapitel und Domkirchenstiftung von jeher gemeinsam durch das Domkapitel verwaltet. Haushalt, Jahresrechnung und Bilanz des Domkapitels umfassen daher die Aktivitäten und Vermögenswerte beider Körperschaften.

Für das Domkapitel gelten die gleichen Bewertungsrichtlinien wie für das Bistum Fulda. Die Bilanz des Domkapitels



enthält zum Bilanzstichtag 31.12.2014 Aktiva und Passiva in Höhe von 9,9 Millionen Euro. Mit 3,9 Millionen Euro liegt das Eigenkapital bei rund 39 Prozent. Größter Posten auf der Passivseite sind die Rückstellungen für Pensionen und Beihilfeleistungen. Sie liegen bei 5,56 Millionen Euro. Die Verbindlichkeiten des Domkapitels betragen 432 000 Euro.

Auf der Aktivseite besteht das Vermögen des Domkapitels aus Grundstücken und Gebäuden inklusive Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 1,5 Millionen Euro, die analog der Regelung im Bistum abzuschreiben sind. Ebenfalls wurde die zum 1.1.2014 bereits vorhandene Betriebs- und Geschäftsausstattung in der Bilanz nicht erfasst, lediglich Zugänge des Jahres 2014 sind aktiviert worden. In der Vermögenssumme ist auch der Dom enthalten – allerdings nach den allgemein gebräuchlichen Regeln der Haushalts- und Rechnungslegungsordnung mit dem symbolischen Wert von einem Euro. Der Dom hat zwar einen unschätzbaren religiösen, historischen und kulturellen Wert, veräußerbar ist er aber nicht. Wertpapiere hält das Domkapitel nicht.

Die sonstigen Forderungen und Vermögensgegenstände liegen bei 8,2 Millionen Euro. Diese Forderungen sind begründet in der bilanztechnisch noch nicht vollständig abgeschlossenen Trennung der Vermögensmassen von Bistum und Bischöflichen Stuhl auf der einen und Domkapitel

auf der anderen Seite (nähere Erläuterungen dazu auf S. 16). Wichtigster Ertragsposten des Domkapitels waren 2014 die Zuwendungen und Zuschüsse mit rund 1,19 Millionen Euro. Sie stammen direkt vom Bistum Fulda oder sind vom Bistum weitergeleitete Staatsleistungen. Auf der Ausgabenseite fielen insbesondere Aufwendungen für Personal in Höhe von 441 000 Euro an. Sonstige Aufwendungen lagen bei 603 000 Euro. Das Geld dient dem kirchlichen Leben im Dom und wird eingesetzt für die Arbeit der Chöre, für die regelmäßigen Dienste im Dom sowie für große Veranstaltungen wie das jährliche Bonifatiusfest.

Die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 449 000 Euro werden im Finanzergebnis ausgewiesen (Zinsaufwand). Am Jahresende ergab sich insgesamt ein Fehlbetrag von 211 000 Euro, der durch eine Entnahme aus der Rücklage ausgeglichen wurde.



Bilanz

des Domkapitels
am Hohen Dom zu Fulda
zum 31. Dezember 2014

AKTIVA	2014 T€	2013 T€
ANLAGEVERMÖGEN	1.501	1.501
Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0
Sachanlagen	1.501	1.501
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken und Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.501	1.501
Finanzanlagen	0	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0
Ausleihungen	0	0
UMLAUFVERMÖGEN	8.366	8.448
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	8.198	8.426
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	168	22
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0	0
BILANZSUMME	9.867	9.949

Bilanz

des Domkapitels
am Hohen Dom zu Fulda
zum 31. Dezember 2014

PASSIVA	2014 T€	2013 T€
EIGENKAPITAL	3.871	4.083
Kapital des Domkapitels	1.501	1.501
Zweckgebundene Rücklagen	2.370	2.582
Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.234	2.421
Sonstige zweckgebundene Rücklagen	136	161
Allgemeine Rücklagen	0	0
Bilanzgewinn	0	0
RÜCKSTELLUNGEN	5.564	5.866
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.564	5.866
Sonstige Rückstellungen	0	0
VERBINDLICHKEITEN	432	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	366	0
Sonstige Verbindlichkeiten	66	0
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0	0
BILANZSUMME	9.867	9.949

G & V

Gewinn- und Verlustrechnung
2014 des Domkapitels
am Hohen Dom zu Fulda

	2014 T€
BETRIEBSERGEBNIS	
<hr/>	
Erträge	1.288
Erträge aus Zuwendungen und Zuschüssen	1.186
Sonstige Erträge	102
Aufwendungen	1.051
Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	4
Personalaufwand	
für Löhne und Gehälter	278
für soziale Abgaben	163
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3
Sonstige Aufwendungen	603
<hr/>	
FINANZERGEBNIS	
<hr/>	
Erträge	1
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1
Aufwendungen	449
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0
Aufwendungen v.a. für Pensionsrückstellungen	449
<hr/>	
JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	
<hr/>	
Entnahme aus Rücklagen	212
Einstellungen in Rücklagen	1
<hr/>	
BILANZGEWINN	0
<hr/>	



Bischöfliches Priesterseminar

Bischöfliches Priesterseminar

Im Priesterseminar leben junge Männer, die sich auf das Priesteramt vorbereiten. Dort wird ihnen das geistliche Rüstzeug für ihren priesterlichen Dienst vermittelt. Die wissenschaftliche Ausbildung erfolgt an der Theologischen Fakultät vor Ort. In der Trägerschaft des Priesterseminars befindet sich eine traditionsreiche wissenschaftliche Bibliothek.

Das Priesterseminar steht Priesterkandidaten des Bistums Fulda, den Teilnehmern des Pastorkurses aus den (Erz-)Bistümern Paderborn und Erfurt sowie ausländischen Seminaristen offen, die aus partnerschaftlich verbundenen Diözesen der Ukraine und des Kongo kommen. Ferner leben hier auch Priester anderer Diözesen, die sich einem Aufbaustudiengang widmen. Weiterhin dient das Priesterseminar mit seiner Infrastruktur als Gästehaus vornehmlich für kirchliche Gruppen und Einzelgäste.

Das Priesterseminar verfügt als Anstalt des öffentlichen Rechts über eine eigene Rechnungslegung und erstellt einen eigenen Haushaltsplan und Jahresabschluss. Gleichwohl sind Jahresabschluss von Priesterseminar und Bistum eng miteinander verzahnt. Der Zuschuss des Bistums an das Bischöfliche Priesterseminar deckt den jährlichen Fehlbetrag, der insbesondere durch die Instandhaltungskosten für das barocke Gebäude und durch die Personalkosten entsteht.

Der Übergang von der kameralistischen zur doppelten Buchführung ist beim Priesterseminar noch nicht vollständig vollzogen. Die Besitzungen sind noch nicht abschließend bewertet. Dies soll bis zum Jahr 2018 geschehen. Das Priesterseminar besitzt Wald-, Acker- und Wiesenflächen von ca. 110 Hektar. Außerdem sind ca. 40 Hektar landwirtschaftlicher Fläche aus dem Bischöflichen Stuhl dem Priesterseminar zur Nutzung übertragen worden. Hinzu kommen noch Fischereirechte. Da keine eigene Bewirtschaftung mehr erfolgt, wurden diese Flächen bzw. Rechte verpachtet. Die Hofreiten Haimbach (1991) und Erlesmühle (1998) wurden verkauft. Schließlich gehören drei Mietshäuser zum Vermögen des Priesterseminars.

Als Erträge verzeichnete das Priesterseminar im Jahr 2014 insgesamt 1 315 000 Euro. Dem stehen Aufwendungen im Umfang von 1 243 000 Euro (inkl. der Personal- und Instandhaltungskosten) entgegen.



HAUSHALT 2016

Haushalt 2016

Der Ende 2015 vorgestellte Bistumshaushalt für das Jahr 2016 veranschlagt Aufwendungen von 152,2 Millionen Euro. Dies sind rund 21,8 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Ausschlaggebend dafür ist die Umstellung von der Kameralistik auf die doppelte Buchführung. Allein die Rückstellungen für künftige Pensionsverpflichtungen beziffern sich auf rund 13,5 Millionen Euro. Darüber hinaus sind für den interdiözesanen Finanzausgleich (Clearing-Verfahren) und die an die Finanzämter abzuführenden Hebegebühren für den Kirchensteuereinzug zusammen erstmals mehr als 18 Millionen Euro eingeplant.



Erträge	in %	in Mio €
Kirchensteuer	78,37%	105,14
Zuschüssen und Kostenerstattungen	16,47%	22,10
Erträge aus Kollekten und Spenden	0,12%	0,16
Sonstige Erträge	0,01%	0,01
Betriebliche Erträge	3,24%	4,35
Erträge aus Unterkunft u. Verpflegung	0,60%	0,80
Erträge aus Grundvermögen	1,19%	1,60
	100,00%	134,16

Den Aufwendungen stehen Erträge von 134,16 Millionen Euro gegenüber. Wegen der guten konjunkturellen Lage und Lohnsteuerentwicklung wird ein Kirchensteueraufkommen von 105,14 Millionen Euro erwartet. Dies entspricht rund 80 Prozent der Bistumseinnahmen. Zweite große Einnahmequelle sind 22,1 Millionen Euro aus Zuschüssen und Kostenerstattungen etwa von Land und Kommunen für die bistums-eigenen Schulen. In der Summe ergibt sich inklusive des Finanzergebnisses ein Fehlbetrag von 11,3 Millionen Euro.



Unser Engagement

Priorität für die Seelsorge

Die Arbeit in der Seelsorge ist im Bistumshaushalt mit 54,37 Millionen Euro der größte Ausgabenbereich. Priorität hat die Pfarrseelsorge. Allein als Schlüsselzuweisungen werden den 299 Kirchengemeinden 17,4 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Hierin sind Kostenzuschüsse von 6,5 Millionen Euro für Kindertagesstätten enthalten; diese Zuschüsse wurden im Vergleich zum Vorjahr um 10 Prozent erhöht. Inklusive Personalkosten werden für die Kirchengemeinden insgesamt 46,91 Millionen Euro aufgewendet. Hinzu kommen Seelsorgebereiche wie die Jugendseelsorge mit 1,65 Millionen Euro und die Krankenseelsorge mit 2,13 Millionen Euro.

Vielfältiger Einsatz für die Bildung

Für die vielfältigen Bildungsaufgaben stehen insgesamt 31,33 Millionen Euro zur Verfügung. Dabei sind für die sieben katholischen Schulen im Bistum – darunter drei bistumseigene – 19,43 Millionen Euro veranschlagt. Hiervon trägt das Bistum nach Abzug aller Refinanzierungen rund 6,8 Millionen Euro. Weitere Positionen im Bildungsbereich sind die Erteilung des Religionsunterrichts mit 1,74 Millionen Euro, die theologische Aus- und Fortbildung mit 1,93 Millionen Euro sowie die Erwachsenenbildung mit 0,7 Millionen Euro.

Umfangreiche Hilfe für caritative Aufgaben

Die zahlreichen Aufgaben im sozialen Bereich unterstützt das Bistum mit 9,75 Millionen Euro. Der Diözesancaritasverband mit seinen Unterverbänden erhält 3,4 Millionen Euro, die Ortsverbände des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) werden mit 1,5 Millionen Euro unterstützt. 1 Million Euro wurden für die Flüchtlingshilfe zur Förderung von Integration bereitgestellt, beispielsweise durch Sprachkurse. Der Bischöfliche Hilfsfonds für Mütter in Not erhält unverändert 800 000 Euro. Die katholischen Vereine und Verbände werden mit 930 000 Euro unterstützt. Der Bistumszuschuss für katholische Altenheime beträgt 439 000 Euro.

Aufwendungen	in %	in Mio. €
Seelsorge	39,20%	54,37
Bildung und Wissenschaft	22,59%	31,33
Steuern und Finanzen	14,70%	20,38
Diözesanverwaltung	14,04%	19,47
Soziale Dienste - Katholische Verbände	7,03%	9,75
Gesamtkirchliche Aufwendungen	2,44%	3,38
	100,00%	138,68

Finanzprüfung und -aufsicht

Für eine fundierte Beurteilung seiner Finanzverwaltung setzt das Bistum Fulda auf eine organisatorische Trennung von Finanzverantwortung in der täglichen Arbeit auf der einen und Kontrolle der Mittelverwendung auf der anderen Seite. Neben internen Fachleuten wird der Sachverstand externer Experten eingebunden. Eine zentrale Funktion hat dabei der Kirchensteuerrat. Er besteht aus 25 fachkundigen Frauen und Männern, die größtenteils beruflich unabhängig vom Bistum sind. Den Vorsitz des Rates hat Philipp Zmyj-Köbel aus Schwalmstadt, hauptberuflich Oberstaatsanwalt.

Haushaltsplan

Die Haushaltsplanung für das Bistum und den Bischöflichen Stuhl übernimmt die Finanzabteilung. In erster Instanz beraten und beschließen den Haushalt der Diözesanvermögensverwaltungsrat und das Konsultorenkollegium. Der Diözesanverwaltungsrat ist ein Gremium mit Fachleuten aus allen Bereichen der Bistumsverwaltung. Das Konsultorenkollegium wiederum ist ein im Kirchenrecht vorgesehenes Beratungsorgan des Bischofs, das in Deutschland durch Mitglieder des Domkapitels besetzt ist. In zweiter Instanz unterzieht der Haushaltsausschuss des Kirchensteuerrates den Haushaltsplan einer tiefer gehenden Prüfung. Erst danach

verabschiedet der Kirchensteuerrat den Haushalt. Drohen in einem Haushaltsjahr ungeplante Mehraufwendungen, so ist bei einem Mehrbetrag ab 10 000 Euro der Kirchensteuerrat zu informieren und ab 50 000 Euro zusätzlich seine Genehmigung einzuholen.

Jahresrechnung

Für die Haushaltsprüfung erarbeitet die Finanzabteilung eine Jahresrechnung. Im ersten Schritt analysiert die innere Revision die Rechtmäßigkeit der Bilanz und schreibt einen Prüfbericht. Die Revision ist eine nicht weisungsgebundene Einrichtung im Generalvikariat. Die Revision ist dem entsprechend unabhängig von der Finanzverwaltung. Sie berichten jeweils direkt dem Generalvikar als Leitung der Bistumsverwaltung. Der Prüfbericht wird anschließend dem Diözesanverwaltungsrat sowie dem Konsultorenkollegium zur Beurteilung vorgelegt. In einem zweiten Schritt kontrolliert dann der Prüfungsausschuss des Kirchensteuerrates die Bilanz. Erst im Anschluss daran genehmigt der Kirchensteuerrat die Jahresrechnung des Bistums. Faktisch dient der Kirchensteuerrat auch als Beratungsorgan für die Bistumsverwaltung in vielen wirtschaftlichen Fragen sowie bei Fragen von Rechnungslegung und Bilanzierung.

Kirchensteuerrat

Kraft Amt zugehörig

Generalvikar Prof. Dr. Gerhard Stanke
Dr. Albert Post, Leiter Rechtsabteilung und Justiziar
Gerhard Stanke, Leitender Finanzdirektor
Domkapitular Christof Steinert, Personaldezernent
Jörg Schnarr, Leitender Personaldirektor
Ordinariatsrat Peter Göb, Leiter Seelsorgeamt
Dr. Burghard Preusler, Leiter Bauabteilung

Vertreter des Katholikenrats

Thomas Ebert, Beamter
Dr. Joachim Hein, Geschäftsführer
Ulrich Neemann, Fachdienstleiter
Thomas Bolz, Dipl.-Finanzwirt / Dozent für Steuer-
und Wirtschaftsrecht

Vertreter der Dekanate

Emil Rehberg, Dipl.-Finanzwirt (Hünfeld – Geisa)
Hans-Joachim Frohnapfel, Steuerberater (Fulda)
Hubert Röbig, Bankkaufmann (Rhön)
Andreas Müller, Dipl.-Ing. (Kinzigtal)
Reinhard Rausch, Sozialversicherungsfachangestellter (Marburg – Amöneburg)
Philipp Zmyj-Köbel, Oberstaatsanwalt (Fritzlar)
Franz Bartmann, Dipl. Betriebswirt / Steuerberater / RB
(Kassel – Hofgeismar)
Wolfgang Firle, Bankkaufmann (Neuhof – Großelüder)
Wolfgang Grospietsch, Bilanzbuchhalter (Hanau)
Heinrich-Gerhard Darimond, Bankdirektor i. R.
(Eschwege-Bad Hersfeld)



Mitglieder des Diözesan-Kirchensteuerrates mit Bischof Heinz Josef Algermissen

Kooptierte Mitglieder

Dr. Peter Zimmermann, Wirtschaftsprüfer / Steuerberater
Elisabeth Bicker, Steuerberaterin
Michael Dölle, Gymnasiallehrer
Marianne Fischer, Bankkauffrau

Gerne informieren wir Sie ausführlich über die Finanzen des Bistums Fulda. Dabei stehen wir auch persönlich für Fragen zur Verfügung.

Kontakt: Gerhard Stanke, Leitender Finanzdirektor
Telefon 0661 87-316
E-Mail g.stanke@bistum-fulda.de

www.finanzbericht.bistum-fulda.de

Impressum

Herausgeber:
Bischöfliches Generalvikariat Fulda
Abteilung Finanzen
Paulustor 5, 36037 Fulda

Verantwortlich ViSdP: Gerhard Stanke, Leitender Finanzdirektor

Konzept, Text und Gestaltung:
Dom Medien GmbH Osnabrück; www.dom-medien.de

Bildnachweis
Bistum Fulda S. 3, 9, 14, 16, 22, 23, 33; Fotolia S. 8; Hermann Haarmann S. 22;
istockphoto S. 10, 30, 31; KNA-Bild S. 1, 6, 15, 17; Ralph Leupolt S. 21, 28;
Priesterseminar Fulda S. 27; Anne Volknant S. 7, wikicommons S. 28